

Februar/2019

Slowakei-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur slowakischen Wirtschaft
und den deutsch-slowakischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

In der Slowakei setzt sich auch 2019 die konjunkturelle Hochphase fort. Die EU-Kommission prognostiziert für den Industriestandort in diesem Jahr ein starkes Wirtschaftswachstum von 4,1 Prozent. Damit liegt das Land innerhalb der vier Länder der Visegrad-Gruppe an erster Stelle. Auch innerhalb der Europäischen Union wird die Slowakei 2019 voraussichtlich zu den Wachstumschampions zählen, da die Wirtschaft deutlich über dem EU-28 Durchschnitt von 1,9 Prozent zulegen wird. Zu den Wachstumstreibern gehören der starke Privatkonsum und neu entstehende Kapazitäten im Automobilsektor.

Wirtschaftsindikatoren: Die Slowakei verfügte 1993 über ca. 60 Prozent der Wirtschaftskraft Tschechiens. Während das Nachbarland infolge einer wirtschaftlichen Schocktherapie sehr schnell zum attraktiven Standort für ausländische Investitionen avancierte, verzögerte sich die wirtschaftliche Transformation in der Slowakei.

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union im Rahmen der EU-Osterweiterung 2004 gelang dem Land der wirtschaftliche Durchbruch. Insbesondere die geographische Lage, zunehmende Rechtssicherheit, gut ausgebildete Fachkräfte und niedrige Lohnkosten lockten ausländische Investoren an. Von Anfang an spielte die Automobil- und Zuliefererindustrie eine tragende Rolle. Als erstes mittelosteuropäisches Land trat die Slowakei am 25. November 2005 der Eurozone bei, was sich seitdem als Standortvorteil für ausländische Investoren erweist. Unternehmen schätzen die Währungssicherheit und die vereinfachte Zahlungsabwicklung.

Mit 5,4 Millionen Einwohnern erreicht die Slowakei ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 81,7 Milliarden Euro (2017), das dem der benachbarten Ukraine mit 42 Millionen Einwohnern entspricht. Der Industriestandort er-

reicht in Kaufkraftparität bereits 76 Prozent des durchschnittlichen EU-Niveaus. Dabei rangiert das Land vor Ungarn (68 Prozent) und Polen (70 Prozent).

Die niedrige Arbeitslosigkeit (6,3 Prozent) und steigende Löhne (2019: +6,4 Prozent) kurbeln den Privatkonsum an. Der Ausblick ist weiterhin positiv. 2020 soll die Arbeitslosigkeit um 0,3 Prozentpunkte auf 6,0 Prozent sinken, gleichzeitig werden die Löhne in dem demselben Jahr voraussichtlich um 6,2 Prozent zulegen.

Die Automobilbranche ist seit langem der dominierende Wirtschaftszweig. Fast 50 Prozent der Industrieproduktion gehen auf diesen Sektor zurück. Die Slowakei weist die höchste Quote der jährlichen PKW-Produktion im Verhältnis zur Einwohnerzahl auf. Der Wert liegt bei fast 200 PKWs pro 1000 Einwohner. Im Jahr 2017 wurden insgesamt eine Million Autos produziert. Auch die Zulieferindustrie lokalisierte ihre Produktion, nicht zuletzt in Folge der günstigen geographischen Lage. Die Automobilbranche trägt überdurchschnittlich zur wirtschaftlichen Entwicklung bei, allerdings ist auch die Abhängigkeit der Slowakei von diesem Sektor nicht zu unterschätzen.

Wirtschaftspolitische Trends: Zum 1. Mai 2018 traten weitreichende Änderungen im slowakischen Arbeitsrecht in Kraft. Infolgedessen sind die Lohnkosten für Arbeitgeber angestiegen. Die Zuschläge für die Nachtarbeit und die Arbeit am Samstag und Sonntag erhöhten sich zugunsten der Arbeitnehmer in einem zweistufigen Prozess. Ab dem 1. Mai 2019 steigen die Zuschläge ein weiteres Mal. Ausländische Investoren monieren, dass weiterhin stark steigende Löhne die Wettbewerbsfähigkeit des Landes beeinträchtigen könnten.

In der ersten Hälfte 2018 dominierte nach der Ermordung des Investigativjournalisten Jan Kuciak eine politische Krise das Land. Infolgedessen trat der sozialdemokratische Premierminister Fico zurück. Die politische Lage hat sich zwar entspannt, dennoch halten Demonstrationen gegen die sozialdemokratische Regierung weiter an, wenn auch mit abnehmender Tendenz. Am 16. und 30. März 2019 stehen in der Slowakei Präsidentschaftswahlen an. In Umfragen liegen der parteilose bisherige EU-Kommissar Maroš Šefčovič, der aber von sozialdemokratischen Regierung unterstützt wird, sowie Robert Mistrik, der der liberalen Opposition nahesteht, gleichauf.

Wirtschaftspolitik: Die makroökonomische Lage in der Slowakei ist weiterhin stabil. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung wird sich laut EU-Kommission die Staatsverschuldung 2019 auf 48,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts reduzieren. Das Haushaltsdefizit soll sich auf 0,3 Prozent belaufen. Die Maastricht-Kriterien werden vorbildlich erfüllt.

EU-Beziehungen: Für die Slowakei sind im EU-Finanzrahmen 2014 – 2020 Gelder in Höhe von 15 Milliarden Euro vorgesehen. Das Land rangierte im

Jahr 2016 hinter Polen, Rumänien, Griechenland, Ungarn und Tschechien auf Platz sechs der größten Profiteure von EU-Fördermitteln. Die Slowakei erhielt in jenem Jahr Zuwendungen in Höhe von 1,9 Milliarden Euro, gemessen am BIP waren das 0,5 Prozent der nationalen Wirtschaftsleistung. Die Abhängigkeit von Fördermitteln ist damit deutlich geringer als in Polen, Tschechien und insbesondere Ungarn. Dennoch wird die Höhe der EU-Zuwendungen aus dem Finanzrahmen 2021 – 2027 eine nicht zu unterschätzende Bedeutung auf die slowakische Wirtschaft haben. Die Frage der Verteilung der Gelder nach dem Austritt Großbritanniens rückt in den kommenden Monaten in den Vordergrund sowie die mögliche Verknüpfung von Transfers an Kriterien der Rechtsstaatlichkeit. Die EU-Gelder fließen insbesondere in die Infrastruktur.

Große Differenzen ergeben sich allerdings innerhalb des Landes, wobei die wirtschaftlich schwachen Regionen im Osten des Landes zum Teil nur die Hälfte des EU-Durchschnittes erreichen. Die Region Bratislava hingegen gehört zu den reichsten Regionen in ganz Europa (2016: Platz 6) und erreicht einen Score von 182 Prozent über dem Gesamtdurchschnitt der EU-28. Der Ausgleich der strukturellen Unterschiede des Landes mit Hilfe von EU-Mitteln wird voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen. Zudem entscheidet sich eine wachsende Zahl von Unternehmen für die Lokalisierung in der Ostslowakei, um dem Fachkräftemangel im Westen des Landes auszuweichen.

Geschäftsklima: Im Doing Business Ranking der Weltbank befindet sich die Slowakei auf dem 42. Platz. Mehrere Außenhandelskammern führten im Frühjahr 2018 eine Konjunkturumfrage durch. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (63 Prozent) schätzt die wirtschaftliche Lage in der Slowakei als gut, ein großer Teil als befriedigend (34 Prozent) und nur eine Minderheit von drei Prozent als schlecht ein. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Konjunktur damit deutlich besser eingestuft. Dies deckte sich auch mit der Einschätzung der weiteren Entwicklung der Wirtschaft, die positiver gesehen wird als 2017. Die Geschäftslage des eigenen Unternehmens wird analog zu 2017 weiterhin positiv (60 Prozent) und befriedigend (34 Prozent) eingeschätzt. Aus Sicht der ausländischen Unternehmen punktet die Slowakei vor allem durch die EU-Mitgliedschaft, durch motivierte und qualifizierte Fachkräfte, deren Kosten relativ niedrig sind, sowie durch die breite Basis an Zulieferern. Eine überwiegende Mehrheit von 80 Prozent würde wieder in der Slowakei investieren. Dieser Wert liegt seit Jahren auf einem hohen Niveau, wenn auch mit leicht sinkender Tendenz.

Herausforderungen: Ähnlich wie in den übrigen Visegrad-Ländern befinden sich die Arbeitnehmer aufgrund des akuten Fachkräftemangels in einer guten Verhandlungsposition. Der Fachkräftemangel führt dazu, dass Unternehmen nicht alle geplanten Vorhaben realisieren können, teilweise wird die Produktion ins Ausland verlagert. Trotz des relativ niedrigen Lohnniveaus könnten sich die stark steigenden Löhne - die EU-Kommission prognostiziert für 2018 einen Zuwachs von 5,4 Prozent und für 2019 von 5,7 Prozent - die Wettbewerbsfähigkeit des Landes auswirken. Gleichzeitig

bewirken die steigenden Personalkosten vermehrte Anstrengungen der Unternehmen zur Einführung der Automatisierung / Industrie 4.0. In einer Umfrage unter ausländischen Investoren wurden zudem die Rechtssicherheit, der Zugang zu öffentlichen und EU-Fördermitteln, die Transparenz der öffentlichen Vergabe sowie die Bekämpfung der Korruption als Hindernisse benannt.

2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Handelsentwicklung: Der deutsch-slowakische Außenhandel belief sich im Jahr 2018 auf 28,5 Milliarden Euro und übertraf damit den Warenaustausch Deutschlands mit deutlich größeren Ländern, wie z.B. Mexiko, Brasilien, Kanada und Indien. Während die deutschen Importe rückläufig waren (-1,2%), legten die slowakischen Exporte um 5,4 Prozent zu.

Trotz der relativ geringen Einwohnerzahl war die Slowakei der sechstwichtigste Ost-Handelspartner Deutschlands im Jahr 2018.

Die Slowakei gehört zu den wenigen Ländern, die eine positive Handelsbilanz mit der Bundesrepublik aufweisen. Im Jahr 2018 importierte Deutschland Waren im Wert von 14,6 Milliarden Euro aus der Slowakei und exportierte Güter im Wert von 14,0 Milliarden Euro. Der Exportweltmeister Deutschland weist somit mit der Slowakei im Jahr 2018 ein Handelsdefizit in Höhe von 0,5 Milliarden Euro auf.

In die Slowakei wurden im Jahr 2017 von Deutschland aus vor allem folgende Waren exportiert: Kfz(-Teile) (20,2 Prozent), Maschinen (14,8 Prozent) und Chemische Erzeugnisse (9,3 Prozent). Bei den Importen nahmen Kfz(-Teile) (33,9 Prozent), Maschinen (13,4 Prozent) sowie Elektrotechnik (8,9 Prozent) die größten Anteile ein. Insgesamt weist die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und der Slowakei eine starke Ähnlichkeit auf.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen (saldiert) in der Slowakei 2016 auf 7,4 Milliarden Euro und wiesen damit gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang von 500 Millionen Euro auf. Die deutschen FDIs in der gesamten EU liegen insgesamt bei 448 Milliarden Euro, wobei der slowakische Anteil 1,6 Prozent beträgt.

3. Aktivitäten des OAOEV

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V. (OAOEV) setzt sich für eine Vertiefung der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein. Diese stellt ein stabiles und tragfähiges Element zwischen Deutschland und der Slowakei dar. Dazu gehört die Stärkung der Wahrnehmung der Slowakei als Wirtschaftspartner Deutschlands in der deutschen Politik und Öffentlichkeit.

Die Verbandsaktivitäten umfassen Delegationsreisen und Fachgespräche sowie Sitzungen des Arbeitskreises Mittelosteuropa, in dessen Rahmen sich Unternehmen etwa zwei- bis dreimal pro Jahr über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen austauschen.

Die OAOEV-Geschäftsführerin, Ute Kochlowski-Kadjaia, reiste zuletzt im Januar 2019 nach Bratislava, um gemeinsam mit dem neuen geschäftsführenden Vorstandsmitglied der Deutsch-Slowakischen Industrie und Handelskammer (DSIHK) Peter Kompalla die Zusammenarbeit der beiden Verbände zu erörtern sowie am DSIHK-Arbeitskreis Logistik und Transport teilzunehmen. Zudem fanden vor Ort Treffen mit den OAOEV-Mitgliedsunternehmen statt. Der OAOEV ist in der Region zudem auf Konferenzen wie dem Krynica Economic Forum vertreten. Zudem werden Wirtschaftskonferenzen, Delegationsreisen und Hintergrundgespräche organisiert. Im Rahmen weiterer OAOEV-Arbeitskreise befassen sich Experten nach Bedarf mit dem Land und Unternehmer tauschen ihre Erfahrungen aus, dazu gehören:

- Arbeitskreis: Digitalisierung
- Arbeitskreis: Urbane Infrastruktur und Energieeffizienz
- Arbeitskreis: Gesundheitswirtschaft
- Arbeitskreis: Logistik und Verkehrsinfrastruktur

4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für die Slowakei im OAOEV:

Adrian Stadnicki

Regionaldirektor Mittelosteuropa

Tel.: 030 206167-138

Fax: 030 2028-2437

A.Stadnicki@bdi.eu

Wichtige Links:

Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer:

<https://www.dsikh.sk/>

Slovak Investment and Trade Development Agency

<https://www.sario.sk/en>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Deutsche Botschaft in der Slowakei:

<https://pressburg.diplo.de/sk-de>

Botschaft der Slowakischen Republik in Deutschland

<https://www.mzv.sk/web/berlin-de>

Germany Trade&Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>



Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-slowakischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OAOEV-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OAOEV unter www.oaoev.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.oaoev.de/newsletter abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Twitter und Facebook unter [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss).

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V.

Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss – Osteuropaverein
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.oaoev.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)